

Rollo Tomassi

The
rational
Male

BAND III
POSITIVE MÄNNLICHKEIT

*Aus dem englischen Original: THE RATIONAL MALE. VOLUME
III – POSITIVE MASCULINITY*

Copyright © 2025 Rollo Tomassi
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN: 9798268807332

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags und Autors untersagt.

Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Die Ratschläge in diesem Buch wurden vom Autor sorgfältig geprüft und verifiziert. Die Informationen in diesem Buch werden jedoch ohne jegliche Gewährleistung oder Garantie seitens des Verlages oder Autors zur Verfügung gestellt. Jegliche Haftung des Autors bzw. des Verlages und seiner Erfüllungsgehilfen für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ist ebenfalls ausgeschlossen.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Copyright © 2025 der deutschsprachigen Ausgabe liegt beim BEG Verlag, Luzern

In Erinnerung an Andrew Hansen,
The Private Man

INHALT

THE RATIONAL MALE.....	1
VORWORT	8
EINLEITUNG	13
DIE ROTE PILLE ELTERN	32
DER ROTE-PILLE-VATER.....	54
PRAKTISCHE ROTE-PILLE-ERZIEHUNG.....	69
VERSPRECHEN HALTER	95
TÖCHTER GROSSZIEHEN	111
BEZIEHUNGSSPIEL – DIE GRUNDLAGEN	120
DIE WEIBLICHE NATUR.....	128
WEIBLICHER SOLIPSISMUS	128
EINFÜHLUNGSVERMÖGEN.....	141
APPELLE AN DIE VERNUNFT	146
BRUNST (<i>ESTRUS</i>).....	151
DIE EPIPHANIE-PHASE ERNEUT BETRACHTET	164
PLAN B	171
SOZIALE IMPERATIVE	180
ANPASSUNGEN	180
MÄNNERRÄUME	198
FEMPOWERMENT.....	205
DAS POLITISCHE IST PERSÖNLICH.....	214
OFFENE CUCKOLDRY (HAHNREI).....	221
POSITIVE MÄNNLICHKEIT	229
STÄMME	229
ÜBERGANGSRITEN	242
DER ZWEITE BUCHSATZ	254

KOMPLEMENTARITÄT	274
DIE ROTE-PILLE-PERSPEKTIVE	283
DER MYTHOS VOM „GUTEN“ MANN	288
DER PERFEKTE MANN.....	300
ALPHA ERZÄHLT	308
BETA-SIGNALE.....	315
DIE REKONSTRUKTION.....	323
DIE KRAFT VON „NEXT“	348
DIE GRUNDREGEL SEXUELLER STRATEGIEN	353
SMW-VERHÄLTNISSE UND BINDUNG	362
HUMANISMUS, BEHAVIORISMUS UND DIE AMORALITÄT DES SPIELS	369
DER PLAN	375
NACHWORT.....	381
DANKSAGUNG	386
ÜBER DEN AUTOR.....	390
WEITERE BÜCHER VON ROLLO TOMASSI	390
WIE HAT IHNEN DIESES BUCH GEFALLEN?	390

VORWORT

Es war in der ersten Augustwoche 2013, als ich zum ersten Mal die Stimme von Andrew Hansen hörte. Ich kannte Andrew schon seit einiger Zeit als Online-Persönlichkeit, hatte seine Stimme aber noch nie gehört. Andrew war ein Bloggerkollege in der heute als *Mannosphäre* bekannten Online-Community von Männern aus aller Welt, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein besseres Verständnis für konventionelle Männlichkeit, die Natur der Frau und die optimale Selbstentfaltung mit diesem kollektiven Wissen zu entwickeln.

Andrew war „The Private Man“ und Betreiber eines gleichnamigen Blogs. Private Man war sein Benutzernamen auf Twitter und vielen anderen Online-Foren. Dieser Name sollte ihm erhalten bleiben und wird wahrscheinlich derjenige sein, unter dem man sich am meisten an ihn erinnern wird.

Vor diesem speziellen Podcast hatte ich einige inspirierende Debatten mit Private Man geführt. Er war immer ein guter Gesprächspartner, um Ideen auszutauschen, da er als „reifer Mann“ nach seiner Scheidung über einen reichen Erfahrungsschatz in Bezug auf zwischenmenschliche Beziehungen, Scheidung und Dating verfügte.

Ich muss gleich vorwegnehmen, dass es einige Themen gab, bei denen ich mit ihm stark uneinig war. Mehr als einmal musste ich seine Sichtweise aus einer verwässerten Violette-Pille-Perspektive kritisieren. Das war immer das Problem: der Wunsch, die eigene Rote-Pille-Botschaft abzuschwächen, um sie für ein größeres Publikum schmackhafter zu machen (in der Regel, um Frauen nicht zu beleidigen), auf Kosten einer umfassenderen Wahrheit.

Aber bei Private Man war immer die Bereitschaft vorhanden, sich auch die hässlichere Seite der Dinge anzuhören, die objektiveren, weniger schmackhaften Wahrheiten, und sie trotz seiner Erfahrungen anzunehmen. Er hatte eine Vorliebe dafür, Artikel zu schreiben, in denen er sich kritisch mit irgendwelchen belanglosen Themen auseinandersetzte und versuchte, seine Reaktion zu messen. Ich war da, um ihn dazu zu bringen, die eigentliche Botschaft darin zu erkennen und zu verstehen, warum es ihn so sehr beschäftigte, dass er darüber schreiben musste.

Andrews Nische in der Mannosphäre war seine Anziehungskraft auf ältere Herren. Das mag für einen Mann, der bereits Ende 50 in diese Sphäre kam, leicht erscheinen, aber man muss bedenken, dass die Männer, mit denen er in Kontakt kam, größtenteils Männer wie er selbst waren, die weit über das mittlere Alter hinaus zu einer sehr brutalen Erkenntnis über ihre Blaue-Pille-Konditionierung gelangten. Das ist eine schwer zu erreichende Zielgruppe.

Wenn ein Mann seit den frühen 1970er Jahren in dieser Welt lebt und seine intersexuelle Existenz auf einer Reihe von Regeln basiert, von denen er feststellt, dass sich niemand wirklich daranhält, solange er schon dabei ist, fällt es sehr leicht, in die Kategorie der „verbitterten“ und „enttäuschten“ Männer zu fallen.

Private Man hätte leicht einer von denen sein können, die er erreichen wollte, aber sein eigenes Aussteigen, so spät es in seinem Leben auch war, war für ihn etwas anderes, etwas Positives. In gewisser Weise denke ich, dass sein positives Bewusstsein für die Rote Pille für ihn unvermeidlich war. Diese hoffnungsvolle, wenn auch gebildete Haltung hat er in seine Schriften einfließen lassen. Als ich mein letztes Buch, *Präventivmedizin*, schrieb, wollte ich damit eine Frage beantworten, die mir Männer seit Beginn meiner schriftstellerischen Tätigkeit immer wieder gestellt hatten:

„Wo war all dieses Wissen, als ich jünger war? Warum hat mich niemand darauf aufmerksam gemacht, bevor ich geheiratet habe, geschieden wurde, eine schwierige Beziehung zu meinen Kindern hatte usw.“

Diese Frage ist normalerweise ein geläufiger Scherz unter älteren Männern in der Mannosphäre, der meist aus dem Bedürfnis entsteht, das Bedauern darüber, die Wahrheiten der Roten Pille nicht früher erkannt zu haben, zu verarbeiten. Bei Private Man habe ich allerdings nie wirklich das gleiche Gefühl des Bedauerns gespürt. Es war, als hätte er sein „Ausstecken“ ohne großes Bedauern für die Erfahrungen und Entscheidungen akzeptiert, die er bis dahin in seinem Leben getroffen hatte. Er erkannte und akzeptierte seine Rolle beim „Einstecken“ ohne große Pause für den damit einhergehenden Nihilismus.

Wir sprechen oft über die verschiedenen Phasen, die ein Mann normalerweise durchläuft, wenn er die neue Erkenntnis verarbeitet, die ihm die Rote Pille vermittelt. Eine davon ist die Phase des Nihilismus, in der ein Mann sich damit abfinden muss, dass seine früheren Entscheidungen uninformatiert (oder absichtlich irreführend) waren, und von da an liegt es an ihm, sich neu zu erfinden. Dieser Nihilismus rührt von einem Gefühl verllorener Investitionen, verllorener Werte und der Aussicht, sich neu aufbauen zu müssen, nachdem man vom Idealismus der Blauen Pille abgeschnitten wurde.

Private Man schien diese Phase nie wirklich durchlaufen zu haben – oder wenn doch, dann hat er es gut versteckt. Wenn es tatsächlich eine Sache gab, die Andrews Charakter auszeichnete, dann war es seine positive Einstellung zu fast allem. Im Nachhinein mag das wie die „richtige“ Aussage über einen Mann erscheinen, aber auf Andrew traf es tatsächlich zu.

Ich möchte meine Leser dazu ermutigen, seinen Blog zu lesen und sich selbst ein Urteil zu bilden. Da war ich also an einem Tag im August, humpelte zurück zu meinem Auto, hörte mit meinem iPhone und meinen Ohrstöpseln einen Podcast namens „Private Man“ auf einem Sender namens „Mannosphäre Radio“ oder so ähnlich. Ich sage „humpelte“, weil ich mir eine Woche zuvor eine Tänzerfraktur am Fuß zugezogen hatte und langsam und meist unter Schmerzen zu meinem Auto auf dem Parkplatz eines Casinos ging, für das ich zu dieser Zeit als Vertragsarbeiter tätig war.

Ich lud die Audiodatei herunter und hörte sie mir an, während ich an diesem Tag nach Hause fuhr. Das mag unbedeutend erscheinen, aber es ist die Erinnerung, die ich immer mit Andrew verbinden werde, denn er war einer der wenigen Männer aus meinem Online-Leben, der sich öffentlich exponierte.

Sicher, es gab noch Roosh und ein paar andere, aber Private Man war ein Mann, zu dem ich bereits eine Verbindung hatte.

Man muss bedenken, dass dies etwa drei Monate vor der Veröffentlichung von „The Rational Male“ war. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, wie das Buch aufgenommen werden würde, und obwohl ich von meiner Arbeit überzeugt war, war es dennoch etwas Neues für mich. Ich musste damals viele „Was wäre, wenn“-Fragen berücksichtigen. Als ich hörte, wie Andrew über seine Gewohnheiten sprach, wusste ich, dass er jemand war, mit dem ich gerne ein Bier trinken würde. Ein Typ, der zugänglich war.

Diese Zugänglichkeit finde ich wichtig. Man verfällt leicht der Vorstellung, dass die Texte, die wir auf unseren Bildschirmen lesen, nur kalte Ausdrucksformen von Ideen sind. Man vergisst leicht, dass hinter diesen Ideen Menschen stehen. Manchmal ist dieser Mensch jemand, mit dem man sich sofort versteht, manchmal ist es jemand, von dem man froh ist, wenn man ihn los ist. Ihre Ideen mögen genial sein, aber wer sie sind, ist sehr subjektiv.

Wenn man Andrews Art zu sprechen hörte, die meist sehr trocken war, wusste man einfach, dass er ein guter Kerl war. Ich wünschte, ich könnte sagen, dass ich mehr über ihn weiß, als ich tatsächlich weiß. Er war ein sehr offener Mensch, und ich habe mich ehrlich gefragt, welche Frau jemals einen Grund haben könnte, sich von ihm scheiden zu lassen. Es lag sicherlich nicht daran, dass er unnahbar war.

Da fragt man sich, warum er sich den Spitznamen „Private Man“ gegeben hat. Er war alles andere als privat.

Zwischen 2013 und Andrews Tod im Jahr 2017, habe ich mich mehrmals persönlich mit ihm unterhalten. Es war Andrew, der mich nach meiner Handynummer gefragt hatte. Er lebte allein mit einem Hund und ich bin mir ziemlich si-

cher, dass er beim ersten Mal einfach mit jemandem außerhalb seines unmittelbaren Umfelds reden wollte. Er hatte finanziell schwierige Zeiten durchgemacht und mich gebeten, ihm bei der Bezahlung seiner Handyrechnung zu helfen, aber vor allem war es zu der Zeit, als er erfuhr, dass er aufgrund einer Krebserkrankung ein Auge verlieren würde. Es ist interessant, jetzt Bilder von ihm ohne Augenklappe zu sehen, da diese schnell zu seinem Markenzeichen wurde, an dem man ihn am besten erkannte.

Krebs ist eine scheußliche Krankheit. Selbst wenn man sie besiegt, verändert sie einen in vielerlei Hinsicht. Als ich bei dieser Gelegenheit mit Andrew sprach, wusste ich, dass er wahrscheinlich noch etwas zurückhielt, aber selbst in einer Zeit, in der er offensichtlich litt und für sich selbst Dinge klären musste, machte er mit derselben optimistischen Entschlossenheit weiter, die ich immer an ihm geschätzt hatte.

Dann kam die Nachricht, dass sein Krebs so aggressiv geworden war, dass er wusste und akzeptierte, dass er den letzten Zug nach Hause nehmen würde.

Die Sterblichkeit ist etwas sehr Persönliches. Wenn ich ehrlich bin, ist es nichts, worüber ich gerne zu oft oder zu tief nachdenke. Ich kann mit dem Tod nicht gut umgehen. Es fällt Männern leicht, heroische Reden über die Bedeutung eines guten Lebens und die Kraft und Ehre im Angesicht des Todes zu halten, aber letztendlich ist tot, tot und weg ist weg.

Ich werde darauf in den Kapiteln dieses Buches noch näher eingehen, aber es genügt zu sagen, dass nur sehr wenige Männer während ihres Lebens eine nennenswerte Spur im Universum hinterlassen. Private Man war vielleicht nicht auf einer Stufe mit Steve Jobs, aber er hat eine Spur in der Mannosphäre hinterlassen. Wie bei allem, was er tat, akzeptierte Andrew sein Schicksal und machte weiter, ohne große Worte des Bedauerns. So wie er seine Rote-Pille-Erkenntnis mit Anmut und Positivität akzeptiert hatte, so akzeptierte er auch sein bevorstehendes Ende. Tatsächlich gab er nur wenige Wochen vor seinem Tod eine Abschiedsparty für sich selbst.

Das Video dieser Party können Sie auf seinem Blog sehen (für die Nachwelt gespeichert). Als er bekannt gab, dass sein Leben sich dem Ende zuneigte, fragte ich ihn sofort, ob er mir die Ehre erweisen würde, das Vorwort zu dem Buch zu schreiben, das Sie jetzt in Ihren Händen halten. Ich wollte nichts sehnlicher, als dass Andrew mit diesem Buch in Erinnerung bleibt.

The Rational Male ist zu einem Eckpfeiler des Rote-Pille-Bewusstseins geworden und, ich wage zu sagen, zum einflussreichsten Werk über die Dynamik zwischen den Geschlechtern in der Mannosphäre. Ich hatte gehofft, dass dieser Band als Hommage an Private Man dienen könnte, geschrieben von seiner eigenen Hand.

Leider sollte es nicht so sein, und so schreibe ich hier an seiner Stelle seine Laudatio. Der Untertitel Positive Männlichkeit dient als Hommage an das, was Private Man in unser kollektives Bewusstsein gebracht hat.

Behalten Sie dieses Thema im Hinterkopf, wenn Sie dieses Buch lesen. Die Kritiker der Roten Pille – der wahren Roten Pille, die auf brutalen, aber aufschlussreichen Wahrheiten der intersexuellen Dynamik basiert – machen viel zu viel daraus, dass ihre Leser, ihre Befürworter, ihre erwachten Männer einfach eine Ansammlung wütender, verbitterter, nihilistischer Typen sind, die über ihre soziale Unfähigkeit schimpfen.

Es ist allzu leicht zu glauben, dass Männlichkeit nichts Positives an sich hat, in einer Zeit, in der Jungen und Männern beigebracht wird, alles zu hassen, was der konventionellen Definition davon entspricht.

Aber der Mann, der sich der Roten Pille bewusst ist, hat mehr zu bieten als das, und ich hoffe, dass dieses Buch als Gegengewicht zu diesem oft absichtlichen Missverständnis dienen wird.

Der Private Man war ein gutes Beispiel für diese Positivität, daher widme ich den folgenden Text seinem Andenken. So Gott will, wird dies als sein Denkmal dienen.

– Rollo Tomassi, 13. April 2017

Einleitung

„Gute Entscheidungen basieren auf Erfahrung, und Erfahrung basiert oft auf schlechten Entscheidungen.“

Eine der größten Hürden, mit denen ich mich auseinandersetzen musste, als ich mich entschloss, mich mit dem neuen männlichen Paradigma – der Roten Pille – zu beschäftigen, war die Frage, warum ich mich überhaupt so dafür begeisterte.

Seit ich angefangen habe, mich im SoSuave-Forum und in der Mannosphäre im Allgemeinen zu engagieren, habe ich immer versucht, meine vergangenen sexuellen und persönlichen Erfahrungen nicht zu sehr in den Vordergrund zu stellen, um darauf globalere Ideen aufzubauen. Die Standardhaltung von Frauen ist oft genau diese: Sie personalisieren einen Einzelfall und kommen dann zu einer verallgemeinerten Schlussfolgerung. Es ist nicht nur der Gipfel des Solipsismus zu glauben, dass die eigene Erfahrung den Rahmen für alle anderen definieren sollte, sondern es ignoriert auch kurzzeitig, dass Ausnahmen in der Regel die Regel bestätigen.

Das war mein Grund, warum ich nicht zu viel von meinen eigenen Erfahrungen erzählen wollte. Menschen können zu leicht Schlussfolgerungen aus den Umständen ziehen, die die eigene Sichtweise geprägt haben. Das ist tatsächlich eine der einfachsten Methoden, um eine Frau zu durchschauen, da ihre Erfahrungen und ihr Selbstbewusstsein dazu neigen, ihre Realität zu definieren. Ich wollte einen pragmatischeren Ansatz, und all dies kam zu einer Zeit, als ich mich entschloss, mich mit Verhaltenspsychologie zu beschäftigen. Das Spiel, oder das, was zu einer Form praktischer intersexueller Bewusstheit werden sollte, beeinflusste diese Entscheidung für mich.

In meinen frühesten Schriften, soweit es das Rote-Pille-Bewusstsein betraf, wollte ich wissen, wie der Fernseher funktionierte, anstatt dass er einfach funktionierte, wenn ich ihn einschaltete. Ich wollte es auseinandernehmen und wieder zusammensetzen können.

Trotz alledem blieb mir immer noch die Frage: „Warum interessiert es dich überhaupt, ob Männer sich ausstecken?“

Ich habe mich weitgehend ohne die Unterstützung einer globalen Internet-Community von Männern, die ihre Erfahrungen austauschen, „ausgesteckt“, warum sich also überhaupt die Mühe machen?

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Kapitels führe ich seit über 20 Jahren eine Ehe, die die meisten Männer als sehr gut bezeichnen würden. Ich habe eine

kluge und hübsche erwachsene Tochter, ich verdiene gut, ich bin erfolgreich in meinem Beruf, ich bin viel gereist – warum ist es dann so verdammt wichtig, meiner Stimme Gehör zu verschaffen?

Meine Kritiker werden sagen, dass es nur um Ego-Befriedigung geht. Ich nehme an, dass da immer etwas Wahres dran ist; jeder Schriftsteller investiert ein Stück seines Egos in seine Arbeit, sonst würde er es nie tun.

Wenn ich jedoch gezwungen bin, Fragen wie diese zu beantworten, habe ich keine andere Wahl, als meine persönlichen Erfahrungen in die Gleichung einzubeziehen. Ich tue das nur ungern, weil es für Kritiker viel zu einfach ist, sie zu einer Absicht und einem Zweck zu formen, die ihrer Perspektive dienen – er ist verbittert, er wurde enttäuscht, das ist seine Katharsis, er ist rachsüchtig usw. Es ist jedoch notwendig, diese Erfahrungen als Beobachtungen darzustellen, um ein besseres Verständnis zu ermöglichen. Ich gebe nicht vor, unvoreingenommen zu sein, niemand ist das, aber ich bemühe mich, in dem, was ich biete, so selbstanalytisch wie möglich zu sein.

Sie möchten also wissen, was mein Problem ist?

Mein Problem ist, dass ich in einer Welt lebe, in der es von jungen Männern wimmelt, die so konditioniert sind, dass sie glauben, alles, was auch nur im Entferntesten männlich ist, müsse verspottet, verunglimpft oder unterdrückt werden, bis sie keine Vorstellung mehr davon haben, was konventionelle Männlichkeit wirklich bedeutet, geschweige denn die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass sie etwas Positives und Attraktives sein könnte.

Mein Problem ist, wenn ein persönlicher Beta-Freund einer Kugel ausweichen muss, weil er „nicht ohne“ die Freundin leben kann, die ihn verlassen hat.

Mein Problem ist, wenn ich mit ansehen muss, wie die hübsche Frau eines Pastors ihn und ihre vier Kinder verlässt, um nach 18 Jahren Ehe ihren hypergamen Instinkten nachzugehen, weil er sie auf ein Podest gestellt und sich selbst (und Männer) jeden Tag ihrer Ehe herabgewürdigt hat.

Mein Problem ist, wenn ein 65-jähriger Mann, der sein ganzes Leben lang in seiner Blaue-Pille-Konditionierung gefangen war, mir in den Schoß weint, weil er in den letzten 20 Jahren ihrer Ehe ständig mit der Intimität seiner Frau erpresst wurde und es nicht riskieren will, sie zu verärgern, aus Angst, sie zu verlieren.

Mein Problem ist es, einen engen Freund davon abzubringen, sowohl seine Frau, die er zu jung geheiratet hat, als auch den Mann, mit dem sie ihn gerade betrogen hat, auf dem Parkplatz des Motels zu töten, auf dem er sie die ganze Nacht gesucht hat, während ihre drei Kinder um 4 Uhr morgens auf dem Rücksitz ihres Minivans weinen.

Mein Problem ist, dass ich mich höflich zum Thanksgiving-Essen mit einer hyperreligiösen Frau und ihrem neuen Millionärs-Ehemann hinsetzen muss, den sie nur acht Monate nachdem ihr früherer Beta-Ehemann, mit dem sie 20 Jahre lang verheiratet war, sich an einem Baum erhängt hatte, weil sie entschieden hatte, dass er „nicht der Richtige“ für sie war, geheiratet hat.

Mein Problem ist, dass ich auf die brandneuen Brüste und den Porsche starren muss, die sie sich mit dem Geld gekauft hat, das er für sie verdient hat, indem er sich zu Tode geschuftet hat, nur drei Monate nachdem er beerdigt wurde.

Mein Problem ist, meinem Neffen eindringlich beizubringen, wie er nicht so ein Beta-Mann wie sein Vater wird, während ich taktvoll auf die Hypergamie seiner opportunistischen Mutter hinweise, die sich dessen nicht bewusst ist.

Mein Problem ist, dass ich zusehen muss, wie mein Vater, obwohl er an Alzheimer leidet, immer noch ein Retter-Schema spielt, um Sex zu bekommen, von dem er glaubt, dass es auch mit 68 Jahren noch funktioniert.

Mein Problem ist, dass ich zusehen muss, wie er schwach in ein Verhalten zurückfällt, das ihn obsessiv zum Erfolg motiviert hat, bis er mit 53 Jahren in den Vorruhestand gezwungen wurde und seine zweite Frau ihn kurz darauf verlassen hat.

Mein Problem ist, einen guten Freund zu trösten, der mit zwei Frauen drei Töchter gezeugt hat und von seiner dritten Frau (einer weiteren alleinerziehenden Mutter) emotional manipuliert wird, sodass er so verzweifelt ist, dass er sich davor fürchtet, von der Arbeit nach Hause zu gehen, um sich mit seiner persönlichen Situation auseinanderzusetzen, und sehnsüchtig darauf wartet, dass das Wochenende vorbei ist.

Mein Problem ist die Beratung eines Mannes, der dachte, der beste Weg, sich von „anderen Männern“ abzuheben, sei, „ritterlich“ zu sein und eine alleinerziehende Mutter zu daten, die drei Kinder von zwei verschiedenen Vätern hat, nur um sie mit einem vierten Kind zu schwängern und sie zu heiraten, weil „es das Richtige war“.

Mein Problem ist der Umgang mit einem 17-jährigen Mädchen, das miterleben musste, wie ihr Ex-Freund 30-mal auf ihren neuen Freund einstach, weil dieser glaubte, „sie sei seine Seelenverwandte“ und „lieber ohne sie im Gefängnis leben würde, als sie mit diesem Typen zu sehen“.

Mein Problem ist es, „modernen Frauen“ zu erklären, dass meine Frau nach 20 Jahren Ehe immer noch Bademode modeln kann und mein Urteil und meine Entscheidungen als Mann selbstbewusst respektiert – und dass ich das nicht dadurch erreicht habe, dass ich ein dominanter Chauvinist aus den 1950er Jahren bin, der ihren Geist gebrochen hat, sondern dass es ein Verständnis und eine

Einhaltung eines positiven, männlichen, Rote-Pille-Bewusstsein gibt in der Ehe.

Mein größtes Problem ist es jedoch, 14-jährige Beta-Jungs zu sehen, die bereit sind, sich dieser erbärmlichen, von den Massenmedien angeheizten, von der Popkultur befürworteten, idealisierten und feminisierten Vorstellung von Romantik/Seelenverwandtschaft zu opfern – und das alles, weil andere Betas, die im selben Treibsand gefangen sind, sich gegenseitig bestätigen und sich gegenseitig dabei unterstützen, weiter zu versinken und diese Krankheit auf andere junge Männer zu übertragen.

Es ist ansteckend, denn Selbstzufriedenheit liebt, genau wie Elend, Gesellschaft.

Wenn ich eine Angst habe, dann ist es die, dass ich nur ein Mann bin und es unmöglich ausreicht, diesen Typen in den Arsch zu treten, wie es ihre Väter nicht konnten oder wollten.

Deshalb mache ich mir Gedanken. Manchmal geht es wirklich um Leben und Tod.

Das Verständnis des Spiels, mangels eines besseren Begriffs, und wie und warum es funktioniert, ist buchstäblich eine Überlebensfähigkeit.

Denken Sie darüber nach, wie wichtig die Entscheidungen sind, die wir aufgrund von unkritischen, fadenscheinigen und fehlgeleiteten Annahmen treffen, die uns in Bezug auf Liebe, Geschlecht, Sex, Beziehungen usw. eingepflichtet wurden.

Denken Sie darüber nach, welche Auswirkungen diese Entscheidungen nicht nur auf unser eigenes Leben haben, sondern auch auf unsere Familien, die Kinder, die daraus hervorgehen, und alle anderen Dominosteine, die als Folge davon fallen.

Wir halten selten inne, um darüber nachzudenken, wie sich unsere unmittelbaren Entscheidungen auf Menschen auswirken, die wir zum Zeitpunkt der Entscheidung vielleicht noch nicht einmal kennen. Was wir im Leben tun, hallt buchstäblich bis in alle Ewigkeit nach oder schlägt Wellen. Das soll jetzt nicht wie ein Spruch aus einem Glückskeks klingen, aber es ist der Grund für meinen Wunsch, zu lehren, zu studieren, etwas niederzureißen und wieder aufzubauen, worauf die meisten fragen würden: „Wozu die Mühe?“

Brauchen wir wirklich noch ein weiteres Buch?

Im September 2015 wagte ich meinen ersten öffentlichen Auftritt in Las Vegas auf der *Man in Demand Conference*, die von meinem guten Freund Christian McQueen veranstaltet wurde. Er, ich und die Blogger Goldmund und Tanner Guzy kamen an einem Samstag zusammen, den wir als TED-Vortrag für die Mannosphäre bezeichnen wollten.

Es war eine Art Treffen der Köpfe für diejenigen, die sich der Roten Pille bewusst sind. Wie sich herausstellte, war es eine sehr ausgewogene Sammlung von Männererfahrungen.

Auf dieser Konferenz hatte ich das Privileg, viele verschiedene Männer aus allen Gesellschaftsschichten zu treffen, die große Anstrengungen unternommen hatten, um daran teilzunehmen. Ich lernte Männer im Alter von Anfang 20 bis Ende 60 kennen. Ich traf Büroangestellte, Studenten, einen Privatdetektiv, einen Polizisten und einige Männer, die von einem Luftwaffenstützpunkt in Südkorea eingeflogen waren. Ich fühlte mich geehrt, dass mir einer von ihnen persönlich eine Luftwaffeneinheitmünze für meine Arbeit überreichte.

Des Weiteren traf ich Männer aus dem Militär und einen Mann, der mit dem Bus quer durch das Land gefahren war, um mich zu treffen. Ich traf Väter mit Kindern, die mir erzählten, dass sie ihnen mein erstes Buch geben würden, sobald sie alt genug wären, um es zu verstehen. Ich traf auch Männer, die ihre eigenen Väter mitgebracht hatten, um meinen ersten persönlichen Vortrag zu hören.

Es war natürlich eine große Ehre und eine der demütigendsten Erfahrungen meines Lebens, Männer zu treffen, die mir und meinen Schriften dafür danken wollten, dass sie ihr Leben verbessert oder gerettet hatten – im wörtlichen und im übertragenen Sinne.

Auf der Konferenz fragte mich jemand: „Worüber willst du schreiben, wenn du alles aus der Perspektive der Roten Pille behandelt hast?“ Ich zögerte einen Moment; mir wäre nie in den Sinn gekommen, dass mir jemals die Themen ausgehen könnten, die ich im Zusammenhang mit der Dynamik zwischen den Geschlechtern behandeln könnte. Wenn überhaupt, dann war die Tatsache, dass so viele Männer mit so unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen in Las Vegas zusammengekommen waren, um uns zuzuhören und sich persönlich mit mir und meinen Bloggerkollegen auszutauschen, ein Beweis dafür, wie vielfältig das Rote-Pille-Bewusstsein in so vielen Kontexten Anwendung findet.

Unter meinen Twitter-Followern und mir kursiert ein Running Gag, dass es für jede Situation, jedes Problem und jeden Unterschied zwischen Männern und

Frauen heutzutage einen Rational Male-Beitrag gibt. Ich bin mir nicht sicher, ob ich dem ganz zustimme, aber ich verstehe die Stimmung – ich habe in den vierzehn Jahren, in denen ich bis jetzt geschrieben habe, ziemlich viel Material gesammelt. Es ist zu einer Gewohnheit von mir geworden, einfach auf frühere Artikel zu verweisen, wenn Leser mich nach meiner Meinung zu einer scheinbar neuen geschlechtsspezifischen Kontroverse oder Geschichte fragen. Es versteht sich von selbst, dass ich mit 140 Zeichen nicht besonders gut zu recht komme. Habe ich also alles ausgeschöpft? Habe ich alles gesagt, was es zu sagen gibt?

Während ich dies schreibe, fangen Leute, die mit „Rollo Tomassi“ nicht vertraut sind, an, mir Links zu meinen eigenen Zitaten zu schicken, als Antwort auf etwas, worüber ich vielleicht in einem Rote-Pille -Forum gesprochen habe. Meine Arbeit scheint mir als Autor voranzugehen.

Ich versichere Ihnen, dass dies eine sehr seltsame Situation ist: Wenn Ihre Botschaft Sie als Autor überschattet, weil sie zu einem festen Bestandteil der großen Rote-Pille-Erzählung wird.

Dennoch glaube ich nicht, dass ich alles gesagt habe, was es über intersexuelle Dynamiken und das Rote-Pille-Bewusstsein zu sagen gibt.

Die intersexuelle Dynamik, die Unterschiede zwischen den sexuellen – und eigentlich lebensbezogenen – Strategien von Männern und Frauen, ist sehr breit gefächert. In den dreieinhalb Jahren seit der Veröffentlichung meines ersten Buches haben unzählige andere Autoren Blogs gestartet, die sich speziell mit verschiedenen Aspekten der Auswirkungen des Rote-Pille-Bewusstseins auf bestimmte soziale Gruppen, Ethnien, verheiratete Männer, Männer, die ihren eigenen Weg gehen (MGTOW), sowie religiöse und politische Überlegungen befassen.

Die Rote Pille – in ihrer ursprünglichen Definition als psychologische, soziologische und zwischenmenschliche Dynamik zwischen Männern und Frauen – ist nichts, was ich jemals für kategorisierungsbedürftig gehalten hätte.

Ich freue mich, dass meine Arbeit die Grundlage für so viele Ableger der Rote-Pille-Spezialisierung ist, aber meine erste und wichtigste Aufgabe in diesem Bereich ist es, so gut wie möglich auf die allgemeinen Fragen und grundlegenden Wahrheiten eingestimmt zu bleiben.

Mein Ziel beim Schreiben meiner Texte war es schon immer, anderen Männern zu helfen, hoffentlich diejenigen zu erreichen, die mit ihren Nerven am Ende sind, aber dennoch den Wunsch haben, wirklich zu verstehen, was und warum sie an diesem Punkt in ihrem Leben angelangt sind, an dem sie bereit sind. Ich möchte ihnen helfen, die Barrieren zu überwinden, die sie daran gehindert haben, sich der Roten Pille bewusst zu werden.

Praxeologie

Die Rote Pille ist, so wie ich sie interpretiere, eine Praxeologie. Einfach ausgedrückt ist es die deduktive Untersuchung menschlichen Handelns, basierend auf der Vorstellung, dass Menschen zielgerichtetes Verhalten an den Tag legen, im Gegensatz zu reflexartigem Verhalten wie Niesen und leblosem Verhalten.

Mit dem Handlungsaxiom als Ausgangspunkt ist es möglich, Schlussfolgerungen über menschliches Verhalten zu ziehen, die sowohl objektiv als auch universell sind.

Die Vorstellung, dass Menschen Handlungen aus freier Wahl ausführen, impliziert beispielsweise, dass sie Präferenzen haben, und dies muss für jeden gelten, der absichtliches Verhalten zeigt.

Dies ist der Hauptgrund, warum ich in meinen Texten weiterhin den Begriff Rote-Pille-Bewusstsein verwende. Sobald ein Mann sich wirklich von seinen alten Gewohnheiten löst und sein Leben entsprechend den ihm gebotenen Möglichkeiten neu ordnet, erstreckt sich dieses entwickelte Bewusstsein auf viele andere Aspekte seines Lebens als nur seine zwischenmenschlichen Beziehungen.

Dieses Bewusstsein macht Männer sensibel für andere Menschen in ihrer Umgebung, die wie sie selbst in derselben durch die Blaue Pille bedingten Art und Weise gefangen sind, ihre persönliche und soziale Existenz zu interpretieren.

Mit einer roten Pille als Linse beginnt er, die Verkaufsargumente, die Ego-Investitionsabwehrmechanismen und die vorhersehbaren Reaktionen von Männern und Frauen zu erkennen, deren Leben von einer weiblich geprägten sozialen Konditionierung geprägt ist, die ihr Leben so lange bestimmt hat, dass sie sich dessen nicht bewusst sind, ohne die sie jedoch nicht existieren könnten. In diesem Band möchte ich Sie bitten, die Idee der Roten Pille als Praxeologie im Hinterkopf zu behalten.

Es handelt sich bestenfalls um eine lose Wissenschaft, aber als Wissenschaft ist sie immer offen für neue Daten, neue Inputs aus der Gesamtheit der Erfahrungen von Männern, für Neuinterpretationen, weitere Experimente und neue Bewertungen.

Die Rote Pille entwickelt sich noch weiter. Es handelt sich sozusagen um eine „lebendige Studie“.

Positive Männlichkeit

Als ich mit dem Schreiben, Zusammenstellen und Überarbeiten dieses Buches begann, hatte ich einen vorläufigen Arbeitstitel – „The Rational Male, The Red Pill“ (Der rationale Mann, die rote Pille) –, aber im Laufe der Arbeit änderte

ich diesen in „Positive Männlichkeit“. An einem Punkt während des Zusammenstellens und Bearbeitens schlug ich einen anderen Weg hinsichtlich des Zwecks des Buches ein.

Wo ich die ursprüngliche, intersexuelle Definition des Begriffs Rote Pille erklären und/oder verteidigen wollte, von der er zunehmend abgewichen ist, neigte ich eher dazu, Wege aufzuzeigen, wie dieses Rote-Pille-Bewusstsein das Leben von Männern in vielerlei Hinsicht bereichern kann, sowohl innerhalb als auch außerhalb der intersexuellen Dynamik.

Darauf war ich bereits vor einigen Jahren in meiner Reihe „Rote Pille Erziehung“ eingegangen, und ich wusste, dass ich darauf zurückkommen und diese Reihe zu einem wichtigen Teil dieses Buches machen wollte. Derzeit macht sie ein Viertel des Buchinhalts aus, aber als ich mich weiter in das Schreiben vertiefte, kam ich zu dem Schluss, dass der beste Weg, die Rote Pille so zu definieren, wie ich sie verstehe, darin besteht, die verschiedenen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Männer davon profitieren können, wenn sie Männlichkeit für sich selbst in einem konventionellen, Rote-Pille-bewussten Sinne neu definieren.

Als ich den Abschnitt über Elternschaft fertiggestellt hatte, wurde mir klar, dass ich allgemeine, wenn nicht sogar normative Ideen dafür vorstellte, wie Männer ihre Söhne und Töchter in einer weiblich geprägten Gesellschaftsordnung, die darauf ausgerichtet ist, sie zu erziehen und zu konditionieren, besser großziehen könnten.

Mein Ziel sowohl mit der Serie als auch mit diesem Abschnitt war es, Vätern Rote-Pille-bewusste Überlegungen an die Hand zu geben, damit sie ihre Söhne und Töchter selbst Rote-Pille-bewusst machen können, um einer Welt entgegenzutreten, die uns zunehmend davon überzeugen will, dass der Einfluss von Vätern überflüssig oder gefährlich ist.

Von diesem Punkt an stellte ich eine Verbindung her: Was ich tat, war, eine dringend notwendige Art von Abrechnung darüber zu ziehen, was konventionelle, positive Männlichkeit für zukünftige Generationen von Männern bedeuten könnte, die sich der Roten Pille bewusst sind.

Seit meiner Zeit in den SoSuave-Foren und der Gründung meines Blogs verwende ich den Begriff „positive Männlichkeit“. Seit ich angefangen habe, habe ich sogar eine eigene Kategorie dafür in meiner Seitenleiste. Ich habe immer das Bedürfnis verspürt, positive, konventionelle Männlichkeit (sowie weiterentwickelte konventionelle Geschlechterrollen für Männer und Frauen) zu verteidigen und sie von der absichtlich verzerrten „toxischen“ Männlichkeit zu trennen, von der uns der Weibliche Imperativ glauben machen will, dass sie heute weit verbreitet ist.

Ich habe immer die Notwendigkeit gesehen, diese absichtlich verzerrte Wahrnehmung von Männlichkeit mit den wahren, weiterentwickelten, biologisch und psychologisch vererbten Aspekten der konventionellen Männlichkeit zu korrigieren.

Wie Sie sich vorstellen können, ist dies keine leichte Aufgabe, wenn ein Rote-Pille-Mann gegen viele verschiedene Arten dieser männlichen Verzerrung ankämpfen muss. Wir leben in einer Zeit, in der jeder Ausdruck konventioneller Männlichkeit mit „Mobbing“ oder „Hypermaskulinität“ gleichgesetzt wird. Die Blaue-Pille-Konditionierung lehrt uns, dass angeborene Stärke nicht als „männlich“ angesehen werden sollte.

Wenn ein Junge sich auf konventionell männliche Weise verhält, muss er sediert werden, und Jungen im Alter von nur vier Jahren können bereits über ihr Geschlecht entscheiden, sodass Ärzte ihre Physiologie chemisch verändern, um Hormone zu blockieren und sie in (binäre) Mädchen zu verwandeln.

Für die Blaue Pillen Gemeinschaft ist die Definition von Männlichkeit entweder etwas sehr Undurchsichtiges, Subjektives und Willkürliches oder etwas außerordentlich Gefährliches, Lächerliches und Giftiges.

Wie ich bereits sagte, werden selbst die marginalsten Ausprägungen von konventioneller Männlichkeit als barbarische Schikanierungsrituale oder als übertriebene, maßlose Macho-Gesten dargestellt. Angesichts dieser massiven Ablehnung von Männlichkeit und angesichts des willkürlichen Mangels an Orientierungspunkten dafür, was eine Form von Männlichkeit sein könnte, die eine feministisch geprägte Gesellschaft jemals akzeptieren könnte, stellt sich die Frage: Gibt es überhaupt etwas Positives an Männlichkeit?

Nach so vielen Warnzeichen können wir nur zu einem Schluss kommen: In den „progressiven“ westlichen Gesellschaften tobt seit Generationen ein Krieg gegen die konventionelle Männlichkeit. Ich fand es sehr schwierig zu beschreiben, was genau eine positive Männlichkeit für Männer bedeuten könnte, die sich der Roten Pille bewusst sind.

Eine der heimtückischeren Methoden, mit denen die Blaue Pille die Männlichkeit effektiv kastriert, ist die Rekrutierung von Männern, um ihre eigene Entmannung zu bewirken.

In der Regel haben diese Männer selbst keine wirkliche Anleitung oder Akzeptanz für konventionelle Männlichkeit erhalten, gerade weil ihnen diese Blaue-Pille-Bedingung die Möglichkeit genommen hat, zu einem Verständnis davon heranzureifen.

Blaue-Pille-Väter ziehen Blaue-Pille-Söhne groß, und der Prozess wiederholt sich. Aber in diesem Prozess liegt die Gewissheit, dass Blaue-Pille-Söhnen eine

Ausbildung in dem, was es bedeutet, ein Mann zu sein, verwehrt bleibt. Dieses Buch ist ein Versuch, Männern umsetzbare Ideen zu geben, wie sie das Rote-Pille-Bewusstsein in ihrem Leben anwenden können.

Dieses Buch soll Sie nicht auf magische Weise in einen „Alpha-Mann“ verwandeln, noch ist es ein Schritt-für-Schritt-Programm, wie Sie Ihre „Denkweise ändern“ können, um Ihr Leben zu verbessern. Wenn Sie diesen Wandel vollziehen, ist das großartig, aber ich habe kein Patentrezept für Sie oder andere Männer und würde Ihnen davon abraten, die Formel oder das Programm eines anderen Lebens- oder Dating-Coaches, der es Ihnen verkaufen will, für bare Münze zu nehmen. Die Rote Pille ist keine Einheitslösung. Jeder Mann hat individuelle Lösungen für seine besonderen Umstände, Vor- und Nachteile. Was ich Ihnen bieten kann, ist eine Reihe von Ideen, Konzepten und Beobachtungen, die Ihnen helfen werden, Ihre eigenen Lösungen für die häufigsten Probleme zu finden, die die meisten Männer in dieser Zeit beschäftigen.

Ich biete Ihnen Werkzeuge, um ein Leben aufzubauen, das auf einem neuen Bewusstsein basiert, das Sie hoffentlich von den Folgen uninformatierter Entscheidungen befreit, die Ihr eigenes Leben und das Leben derer beeinflussen, die Sie in Ihr Leben einbeziehen möchten. Verschiedene Männer haben unterschiedliche Bedürfnisse, was das Rote-Pille-Bewusstsein angeht. Dieses Buch soll Ihnen einige Ideen geben, wie Sie es am besten umsetzen können, egal ob Sie verheiratet, ledig, in einer nicht-exklusiven Beziehung, geschieden, Eltern teil sind oder planen, eines Tages Eltern zu werden.

Wie ich zu Beginn dieser Einleitung erwähnt habe, gibt es viele Facetten und Demografien der Roten Pille, und obwohl ich nicht für jeden Mann einen Plan erstellen kann, hoffe ich, Ihnen ein klares Verständnis dafür zu vermitteln, wie dieses Bewusstsein Sie beeinflussen und in verschiedenen Phasen Ihres Lebens genutzt werden kann.

Im zweiten Buch der Rational Male-Reihe, Präventivmedizin, habe ich dargelegt, was Männer in verschiedenen Phasen ihrer Reife und ihrer Lebenssituation von Frauen erwarten können.

In diesem Buch werde ich versuchen, zu skizzieren, was ein Mann in einer weiblich geprägten Gesellschaftsordnung von sich selbst, von Frauen, Kindern und der Wissenschaft erwarten kann, und dies im Kontext des Rote-Pille-Bewusstseins zu interpretieren.

Darüber hinaus hoffe ich, Ihnen einige Aha-Momente zu bescheren, die Sie nicht nur aus Ihrer Blaue-Pille-Illusion aufrütteln, sondern Ihnen auch Ideen liefern, wie Sie diese Informationen in Ihrem eigenen Leben am besten nutzen können.

Einer der befriedigendsten Aspekte des Feedbacks, das ich von Lesern meiner letzten beiden Bücher erhalten habe, waren die Geschichten über „Momente der Erleuchtung“, die Männer mir erzählt haben, als sie eine bestimmte Passage gelesen haben, die sie direkt angesprochen hat. Ich gehe davon aus, dass es in diesem Buch ähnliche Erleuchtungsmomente geben wird, aber wenn Sie zu einem solchen kommen, hoffe ich, dass Sie darüber nachdenken, wie Sie ihn im unmittelbarsten Sinne auf Ihr Leben anwenden können.

Richtlinien, keine Regeln

Wie die meisten meiner Leser wissen, gebe ich keine Vorschriften. Ich habe nie an Standardlösungen und Aufzählungen geglaubt, die Männern die 12 Gewohnheiten hochwirksamer Alpha-Männer beibringen sollen. Tatsächlich geht es in meinem Leitbild nicht einmal darum, das Leben von Männern an sich zu verbessern oder zu korrigieren.

Mein Ziel ist es, Ideen zu erforschen und (oft absichtliche) Missverständnisse über die Dynamik zwischen den Geschlechtern auszuräumen. In allen meinen Büchern betone ich immer wieder, dass es mir nicht darum geht, Männer zu besseren Menschen zu machen, sondern darum, dass Männer sich selbst zu besseren Menschen machen.

Ich hoffe, dass dieses Buch Ihnen dabei hilft, bessere Entscheidungen zu treffen, basierend auf einem umfassenderen Verständnis der intersexuellen Dynamik, aber auch auf einem besseren Verständnis dafür, wie sich diese Dynamik auf andere Aspekte Ihres Lebens auswirkt. Das kann sich in Ihrem Arbeitsumfeld oder Ihrer Familie widerspiegeln oder Sie vielleicht dazu motivieren, sich sozial zu engagieren. Vielleicht verändert es Ihre Ausbildung, Ihre Karriere oder die Art und Weise, wie Sie Ihre Söhne und Töchter erziehen (werden). Vielleicht helfen Ihnen diese Informationen dabei, sich selbst oder Ihre Ehe neu zu gestalten, aber sie können auch die ungesünderen Beziehungen zerstören, in denen Sie bisher nicht in der Lage waren, Ihren Anteil zu erkennen.

Die Rote Pille hat eine sehr unangenehme Art, die langfristigen Folgen eines Lebens aufzudecken, das auf den Illusionen der Blauen Pille und der Weigerung, sich ihnen zu stellen, basiert. Denken Sie jedoch daran, dass es bei der Roten Pille als Praxeologie um Vorschläge geht, nicht um feste Gesetze. Seit dem Aufkommen der sogenannten Mannosphäre gibt es Bemühungen, diese ansonsten amoralische, lose Wissenschaft in verschiedene Doktrinen, Ethikkodizes und Ideologien zu pressen, die die Objektivität der Roten Pille verzerren.

Es besteht ein deutlicher Wunsch, die eigene Lieblingsideologie zu rechtfertigen, indem man sie mit dem Begriff Rote Pille in Verbindung bringt.

2017 ist es ein angesagter Begriff. Es ist Alltag, alles, woran man glaubt, als Rote Pille zu bezeichnen. Schließlich ist es nur eine Abstraktion für „Wahrheit“, oder? Ich würde dringend davor warnen, den Begriff Rote Pille zu verwenden, um eine Agenda zu fördern. Deshalb glaube ich an Richtlinien, Vorschläge und objektive Wahrheiten, die für zukünftige Interpretationen offen sind, anstatt an Regeln, die die Rote Pille einengen, um einer Ideologie gerecht zu werden, oder den Idealismus der Blauen Pille rechtfertigen, der zu unbequem ist, um sich davon zu lösen.

Die Rote Pille sollte immer „Open Source“ sein, und jeder Versuch, sich ihr anzueignen, oder jedes Bedürfnis nach Spezifität sollte immer mit einem anderen Motiv in Verbindung gebracht werden.

Wie man dieses Buch liest

Als ich das erste „Rational Male“-Buch schrieb, hatte ich nicht vor, ein zweites oder drittes Buch zu schreiben. Da sich die Popularität des ersten Buches jedoch weiter ausbreitet, betrachte ich „The Rational Male“ nun als eine Art Kernwerk. Band 1 stellt eine Grundlage dar, auf der weitere Bände folgen können. Nachdem ich „The Rational Male, Präventivmedizin“ veröffentlicht hatte, wurde mir klar, dass alle „Fortsetzungen“ keine Fortsetzungen sein sollten, sondern vielmehr Ergänzungen zum ersten Buch.

Als ich „The Rational Male“ schrieb und zusammenstellte, war es mein Instinkt, so viel wie möglich in das Buch zu packen, da ich davon ausging, dass es mein einziges Werk bleiben würde. Leider bedeutete dies auch, dass ich so viel wie möglich in das Buch stopfte, ohne mir Gedanken über die Interpretation oder die möglichen Folgen zu machen.

Mir wurde klar, dass „The Rational Male“ nach seiner Veröffentlichung eine Art Quellenbuch für die intersexuelle Dynamik von der Roten Pille sein würde. Daher folgte „Präventivmedizin“ unter Verwendung derselben Ressourcen, die im ersten Buch dargelegt wurden.

Deshalb würde ich den Lesern empfehlen, Band 1 zu lesen, bevor sie sich mit diesem Band befassen. Vieles von dem, was ich in diesem Buch skizziere, setzt eine Vertrautheit mit dem Material in „The Rational Male“ voraus.

Sie können auch so noch viel aus diesem Buch mitnehmen, aber es gibt etablierte Rote-Pille-Prinzipien, Akronyme und Redewendungen, die nur mit einem Verständnis der Ideen aus dem ersten Buch Sinn ergeben. Auch wenn das wie eine Marketingmasche klingt, lesen Sie bitte zuerst „The Rational Male“. Danach können Sie „Präventivmedizin“ lesen, wenn Sie möchten.

Bestimmte Ideen, wie z. B. „Mentale Ausgangslage“, werden in jenem Band behandelt. „Präventivmedizin“ ist jedoch eher eine Ergänzung; es ist keine absolute Notwendigkeit. Dennoch wird es Ihr Verständnis für das Rote-Pille-Bewusstsein vertiefen. Ich sollte noch hinzufügen, dass das Lesen dieses Bandes vor „Präventivmedizin“ nicht unbedingt eine vorgeschriebene Lesereihenfolge oder ein lineares Verständnis erfordert.

Abschließend möchte ich Sie bitten, diesen Text (und alle meine Texte) so ungestört wie möglich zu lesen. Ich weiß, dass das heutzutage schwierig ist. Ich bitte Sie darum, weil ich davon überzeugt bin, dass Selbstreflexion ein notwendiger Bestandteil des Verständnisses der Rote-Pille-Bewegung ist. Sie müssen sich die Möglichkeit geben, dieses Material zu verdauen und zu sehen, wie es auf Ihr eigenes Leben anwendbar ist.

Wir leben heute in einer Generation, die ich als TL;DR-Generation bezeichne. Das steht für „Too Long; Didn't Read“ (zu lang; nicht gelesen).

TL;DR ist eine Zusammenfassung, die dem Leser nur die grundlegendsten Informationen über einen bestimmten Forumsbeitrag oder Blogbeitrag vermitteln soll. Ich kann verstehen, warum diese Informationshäppchen in einer Online-Welt beliebt sind, in der unsere Aufmerksamkeit ständig von einem Reiz zum nächsten abgelenkt wird. Es scheint pragmatisch zu sein, nur ein paar wichtige Stichpunkte über das zu schreiben, was man gerade eine gute Stunde lang verfasst hat, aber im Hinblick auf das Verständnis der intersexuellen Dynamik von der Roten Pille bringt es den Leser tatsächlich in eine ungünstige Lage.

In so vielen Foren und Medien durchdringt TL;DR unseren Denkprozess. Wir wollen zu den wichtigen Teilen gelangen, um zu sehen, ob wir zustimmen oder nicht, und investieren selten unsere Online-Zeit darin, alle Einzelheiten herauszufinden, die zu diesen TL;DR-Punkten geführt haben.

Das beeinträchtigt unsere Methode, wirklich etwas zu lernen, und wenn man sein Leben mit einem umfassenden Verständnis der Rote-Pille-Bewusstseinsbildung verändern will, ist es einfach unrealistisch zu hoffen, die Ideen zu verstehen, ohne sich anzustrengen.

Genau das ist der Punkt: Bildung erfordert Anstrengung. Ich habe viele Anfragen von meinen Lesern im Rote Pille Reddit-Forum erhalten, einfach die Ideen zusammenzufassen, in deren Entwicklung ich viel Zeit und Einsicht investiert habe. Einfacher gesagt: Gib uns eine TL;DR-Zusammenfassung, und wir machen dann weiter. Das Problem bei dieser Denkweise ist, dass in der Rote-Pille-Praxeologie der Prozess, zu grundlegenden Ideen und Prinzipien zu gelangen, genauso wichtig ist wie die Beschreibung der Dynamiken selbst.

Ich finde es ironisch, dass dieselben Kritiker, die endlos mehrere von Fachkollegen begutachtete Langzeitstudien fordern, um meinen Ideen Glaubwürdigkeit

zu verleihen, oft genau wegen dieses TL;DR-Phänomens am wenigsten dazu neigen, sie tatsächlich zu lesen. In den wenigen Fällen, in denen ich ehrlich versucht habe, einen Beitrag für eine leichtere Verständlichkeit zu kürzen, läuft der Prozess wie folgt ab: Ich fasse die Punkte, die meiner Meinung nach meine Ideen am besten veranschaulichen, in einer TL;DR-Zusammenfassung zusammen, und ein schlecht informierter Leser wird zum Kritiker dieser Punkte. Sie sagen: „Ja, Rollo, das ist alles schön und gut, aber Aha! Ich habe dich durchschaut, weil du die Gründe X, Y und Z nicht berücksichtigt hast, und ich glaube dir nicht.“

Diese Gründe habe ich tatsächlich in meinen Ideenfindungsprozess einfließen lassen, um zu diesen Punkten zu gelangen, aber da ich meinen Prozess auf die Aufmerksamkeitsspanne und das Leseverständnis von Lesern der 8. Klasse zugeschnitten habe, die die Bequemlichkeit von TL;DR wünschen, habe ich den Prozess, wie ich zu meinen Schlussfolgerungen gekommen bin, übersprungen. Als Nächstes gehe ich dann näher auf die Gründe X, Y und Z ein und erkläre erneut, was klar geworden wäre, wenn der Leser einfach etwas Zeit investiert hätte, um sich sowohl mit dem Prozess als auch mit den Schlussfolgerungen vertraut zu machen. Sie sehen also, dass TL;DR eigentlich der weniger pragmatische Ansatz ist, da es mehr Zeit kostet, ein Konzept zu verstehen, wenn man immer wieder Erklärungen benötigt.

In anderen Bereichen und bei anderen Themen mag dies eine Erleichterung sein, aber angesichts der Sensibilität des Rote-Pille-Bewusstseins und der Gewissheit, dass die Ideen die tief im Ego verankerten Blaue-Pille-Überzeugungen einer Person infrage stellen werden, ist es entscheidend, sich die Zeit zu nehmen, die zum Verständnis des Materials erforderlich ist. Vor diesem Hintergrund möchte ich Sie höflich bitten, beim Lesen meiner Bücher sicherzustellen, dass Sie nicht abgelenkt werden. The Rational Male ist schwerer Stoff.

Es vergeht keine Woche, in der ich nicht eine E-Mail oder einen Tweet von einem Mann erhalte, der meine Arbeit lobt, sondern mir darüber hinaus erzählt, wie er immer wieder zu wichtigen Passagen des Buches zurückkehrt, wenn sich seine Lebensumstände ändern. Das ist eine gute Sache. Genau so habe ich mir das Lesen meiner Bücher vorgestellt – mit einem Textmarker, um die Stellen zu markieren, die einem Mann besonders auffallen, und mit einem Bleistift, um Randnotizen zu machen.

Wie ich in allen Einleitungen meiner Bücher erwähne, ist „The Rational Male“ als eine Art lebendiger Text gedacht. Ich möchte, dass Männer darüber mit anderen Männern (und gegebenenfalls auch mit Frauen) diskutieren. Das Wissen und die Erkenntnisse müssen ständig diskutiert und weiterentwickelt werden. Ich stelle mir immer vor, dass schon allein der Titel „The Rational Male“ auf

dem Cover ausreicht, um von Frauen und feminisierten Männern schräge Blicke oder Spott zu ernten, aber das war beabsichtigt. Das provoziert zwar, soll aber auch Diskussionen anregen.

Ich möchte auf keinen Fall, dass „The Rational Male“ zu einer Art Banner oder Symbol einer „neuen Männlichkeitsbewegung“ wird, das Feministinnen und Kämpfern für soziale Gerechtigkeit vor die Nase gehalten wird. Bei einigen Männern habe ich den Eindruck, dass „The Rational Male“ zu einer Art Bibel werden könnte, mit der man vor „angeschlossenen“ Männern und Frauen herumwedeln kann. Das ist nicht die Absicht, mit der ich dieses und meine anderen Bücher geschrieben habe.

Persönliche Entwicklung

Denken Sie immer daran, dass das hierin enthaltene Material zum Gespräch gedacht ist. Ich verstehe die Begeisterung von Männern, deren Leben sich zum Besseren gewendet hat, die sozusagen „das Evangelium verbreiten“ wollen, und ich freue mich darüber, aber ich weiß auch, dass eine Veränderung der Meinung anderer nur durch offene Diskussionen und Gespräche erreicht werden kann.

Ich sage gerne, dass ich nur einen Spiegel vorhalte, aber man muss selbst bereit sein, hineinzuschauen. Das ist mein Ansatz, wenn es darum geht, Männer „aus der Steckdose zu ziehen“: Sie müssen selbst darauf zukommen, und ich kann nur bereit sein, Ideen zu diskutieren, wenn sie dazu bereit sind.

Hoffentlich tragen dieses und meine anderen Werke dazu bei, diese Diskussion zu erleichtern, wenn auch für Sie die Zeit gekommen ist. Ich stelle dies hier voran, weil der Schwerpunkt dieses Buches eher auf der persönlichen Entwicklung von Männern liegt. Ich zögere etwas, dieses Buch als „persönliche Entwicklung“ zu klassifizieren, weil das für mich nach den Gurus der positiven Denkweise klingt, die in ihren Büchern oder Seminaren altbackenen, formelhaften Optimismus verkaufen.

Ich war nie daran interessiert, Männern zu sagen, wie sie bessere Männer oder „Real Men®“ werden können. Ich bin daran interessiert, Männern die Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie individuell ein besseres Leben schaffen können, indem sie das Bewusstsein der Roten Pille auf ihre individuelle Situation anwenden.

Ich war schon immer skeptisch gegenüber „Coaches“, die behaupten, einen Schritt-für-Schritt-Plan zu haben, um Männern zu einem besseren Leben, einer besseren Karriere und einer besseren Liebe zu verhelfen. Deshalb möchte ich hier klarstellen, dass das Ziel dieses Buches nicht darin besteht, Ihr Leben zu

verbessern. Ich hoffe aufrichtig, dass Ihre eigene Verbesserung ein Nebeneffekt davon ist, aber die Absicht ist, Sie zu informieren und aufzuklären.

Ich habe dieses Buch in vier Hauptabschnitte unterteilt: Rote Pille Erziehung, Die weibliche Natur, Soziale Imperative und Positive Männlichkeit.

Rote Pille Erziehung richtet sich in erster Linie an Männer, die mich gebeten haben, näher darauf einzugehen, wie sie ihre Söhne und Töchter in einem Rote-Pille-bewussten Kontext erziehen können. Von allen Abschnitten in diesem Buch halte ich diesen für den potenziell umstrittensten. Ich sage dies nicht, weil Rote-Pille-Männer ein Problem mit dem haben werden, was ich darin skizziere, und auch nicht wegen der Ideen und Vorschläge, die ich unterbreite, sondern weil es ein direkter Affront gegen die Art und Weise ist, wie die Mainstream-Gesellschaft die kommenden Generationen beider Geschlechter sozialisieren möchte.

Ich werde das Material für sich sprechen lassen, aber ich erwarte viel Kritik von einer weiblich geprägten Gesellschaftsordnung, für die diese Erziehungsratschläge eine Bedrohung darstellen. Vieles davon untergräbt die meisten populärpsychologischen Plattitüden über die heutige Erziehung.

Die weibliche Natur ist eine Sammlung von Essays, die ich aus meinem Blog umgeschrieben und zusammengestellt habe und die sich speziell mit den vorsehbarsten Aspekten der weiblichen Psychologie befassen.

Insofern, als dieser Abschnitt die evolutionären und sozialisierten Gründe für das häufigste Verhalten von Frauen umreißt und untersucht, ähnelt er am ehesten meinem ersten Buch. In diesem Buch habe ich viel von dem angesprochen, was meiner Meinung nach die weibliche Psyche ausmacht (und habe dies zum „Weiblichen Imperativ“ erweitert), aber in diesem Abschnitt untersuche ich einige spezifischere Aspekte der weiblichen Psyche.

In „Soziale Imperative“ beschreibe ich detailliert, wie sich die weibliche Psyche in westliche (oder westlich geprägte) kulturelle Narrative, soziale Vorschriften und rechtliche und politische Gesetzgebung niederschlägt. Dies ist der Weibliche Imperativ im Großen und Ganzen, und darin werde ich untersuchen, wie Feminismus, die sexuelle Strategie von Frauen und ihre primären Lebensziele unsere Gesellschaft zu dem geformt haben, was wir heute als selbstverständlich ansehen.

Die Erzählung vom „Empowerment der Frauen“ und der Aufstieg eines egalitären Gleichheitsprinzips, das von einer unbeschriebenen Tafel ausgeht, verschleiern eine Form der weiblichen Vorherrschaft, die die westliche Kultur grundlegend verändert hat. Diese Essays befassen sich direkt mit diesem Phänomen und veranschaulichen es in einem strukturierten Lesefluss.

Schließlich besteht „Positive Männlichkeit“ aus Essays, die ich überarbeitet und erweitert habe und die Ihnen eine bessere Vorstellung davon vermitteln, wie Sie Männlichkeit aus einer konventionellen und rationalen Perspektive für sich selbst definieren können. Ich habe diesen Abschnitt als letzten Teil des Buches aufgehoben, weil alles, was dazu führt, beschreibend ist und geschrieben wurde, um Ihr Rote-Pille-Bewusstsein für das wahre persönliche und soziale Umfeld, in dem Sie leben, zu schärfen.

Positive Männlichkeit (und eigentlich dieses ganze Buch) enthält Ideen, von denen ich erwarte, dass Sie sie irgendwann in Ihrem eigenen Leben anwenden möchten.

In meinem zweiten Buch, Präventivmedizin, ging es darum, Männern zu helfen, zu verstehen, was sie von Frauen erwarten können und was diese in verschiedenen Phasen ihrer Reife dazu veranlasst. Ich habe es als Antwort auf den häufig geäußerten Wunsch geschrieben: „Ich wünschte, ich hätte all das gewusst, bevor ich geheiratet habe, mich scheiden ließ, in meinen 20ern eine Beziehung hatte (oder auch nicht) usw.“

In *Positive Männlichkeit* versuche ich, Männern Denkanstöße zu geben, was sie in bestimmten Phasen ihrer eigenen Reife von sich selbst erwarten können. Ich schlage zwar keine kodifizierte Rückkehr zur „traditionellen Männlichkeit“ vor und möchte auch kein Regelwerk für „echte Männer“ aufstellen, aber ich werde einen Überblick darüber geben, was meiner Meinung nach eine Rückbesinnung auf die konventionelle Männlichkeit für Männer ausmachen könnte. In der sogenannten Mannosphäre gab es verschiedene Versuche, echte Männlichkeit zu definieren. Die meisten davon sind jedoch nur eine Neuformulierung dessen, was alte Schule, alter Gesellschaftsvertrag und traditionelle Männlichkeit vor der sexuellen Revolution und vor der massenhaften Feminisierung der Gesellschaft ausgemacht haben. Was ich in diesem Abschnitt vorschlagen werde, ist eine Rückbesinnung der Männer auf ihre konventionelle, weiterentwickelte, biologisch bedingte männliche Natur. Darüber hinaus glaube ich, dass diese Männlichkeit, die auf dem Bewusstsein der Roten Pille basiert, für Männer, die Frauen in ihrem Leben, ihre Familien und die Gesellschaft insgesamt positiv sein kann.

Ich hoffe, dass wir Klischees wie „toxische“ oder „hypermaskuline“ Männlichkeit, mit denen unsere weiblich geprägte Gesellschaftsordnung uns Männlichkeit charakterisieren lässt, überwinden können. Ein Mann zu sein bedeutet heute, von Testosteron vergiftet zu sein.

Männlichkeit ist ein Schimpfwort für Männer, während Frauen es zu etwas machen, von dem sie leichtfertig glauben, dass es sie größer macht. Für Männer

möchte uns diese Gesellschaftsordnung glauben machen, dass Männlichkeit etwas ist, das man vermeiden sollte oder das sich in feminisierter Zweideutigkeit definieren lässt. Schon allein die Andeutung, dass man weiß, was es bedeutet, „ein Mann zu sein“, oder dass man seine männliche Natur angenommen hat, macht einen zu einem mutmaßlichen Verbrecher – oder zu einem lächerlichen Kind mit Fantasien von Männlichkeit. Ich hoffe, dass dieses Buch diese Wahrnehmung ändern kann; wenn schon nicht für die Gesellschaft insgesamt, dann zumindest für den Einzelnen und seine Familie.

Männlichkeit kann etwas Positives sein, sogar (oder gerade) mit den Aspekten, die eine feminisierte Gesellschaft so beängstigend findet. Die aggressiven, manchmal feindseligen Aspekte der Männlichkeit haben ihren Platz im Gesamtbild, aber ich glaube, wir müssen die konventionelle Männlichkeit in ihrer Gesamtheit akzeptieren. Wenn wir nur die Teile davon übernehmen, mit denen wir uns wohlfühlen, bleibt uns eine unechte, harmlose, verwässerte Männlichkeit, die nur der weiblichen Neuinterpretation dient.

Die westliche Kultur hat noch nie einen größeren Bedarf an risikofreudigen und mutigen Männern gehabt, die ihre männliche Natur instinktiv verstehen. Nachdem Sie dieses Buch gelesen haben, möchte ich Sie bitten, sowohl sich selbst als auch Ihr soziales Umfeld zu hinterfragen.

In diesem Buch erfahren Sie mehr über das, was ich als „Rote-Pille-Brille“ bezeichne. Ich hoffe, dass Sie diese neue Sichtweise konstruktiv nutzen werden, um zu verstehen, dass rohe, konventionelle Männlichkeit positiv für Ihr Leben sein kann. Wie immer bitte ich Sie, dieses Buch an einen Mann weiterzugeben, der es Ihrer Meinung nach braucht. Ich verdiene am wenigsten an den gedruckten Versionen meiner Bücher, aber ich empfehle sie am meisten, weil sie Männer dazu inspirieren, dieses Wissen weiterzugeben.

Mit einer digitalen oder Audio-Kopie ist das nicht wirklich möglich, aber teilen Sie dieses Buch mit anderen Männern. Diskutieren Sie den Inhalt, auch die Teile, mit denen Sie überhaupt nicht einverstanden sind. Es wird wieder Teile geben, bei denen Sie beim Lesen einen „Aha“-Moment haben werden, und es wird Teile geben, die Sie vielleicht wütend machen. Das ist gut so, denn das ist es, was Einsichten hervorruft, und diese Einsichten helfen uns, uns zu verändern.

Warum tun mir die Augen weh?
Du hast sie noch nie benutzt.
– The Matrix

Eine Einführung in die Rote-Pille-Erziehung

Die Bedeutung von Vätern ist in unserer feministisch geprägten Gesellschaft eine Art Hassliebe. In unseren Innenstädten beklagt man, dass Väter sich zu wenig um ihre Kinder kümmern – insbesondere um ihre Söhne. Das ist das Standardargument, wenn ein Kind eine Straftat begeht. Wenn nur die Männer sich mehr um ihre Kinder kümmern würden, käme es nicht zu solchen Vorfällen.

Es wird immer mehr Verantwortung von Männern gefordert, die laut dieser Erzählung selbst kaum mehr als unverantwortliche Jungen sind. Uns wird gesagt, dass ihr einziges Gebot darin besteht, wahllos Sex zu haben und die Folgen einer „ungeplanten“ Schwangerschaft dem armen Mädchen zu überlassen, das sie betrogen haben müssen, um Sex zu bekommen.

Das ist ein Eindruck von moderner „Vaterschaft“: der nichtsnutzige Vater, der „Baby Daddy“, der Mann, der „ein Mann sein“ und das Richtige tun muss, nachdem seine Freundin „versehentlich“ schwanger geworden ist. Und diese Väter sind natürlich selbst das Produkt nichtsnutziger Väter, ohne den Blick für das große Ganze zu haben, was das soziale Klima betrifft, das diesen väterlichen Archetyp inspiriert.

Wenn wir uns die konsistentesten Darstellungen von Vätern in den populären Medien, Sitcoms, Filmen usw. ansehen, erkennen wir einen weiteren Archetyp der Vaterschaft: den Trottler, den tollpatschigen Vater, der so völlig außerhalb der Norm steht, dass er die einzigartigen weiblichen Problemlösungsfähigkeiten seiner Frau benötigt, um ihn auf den richtigen Weg zu bringen – und ihn in der Regel vor sich selbst zu retten. Dies ist der Vater, der im Grunde selbst ein abhängiges Kind ist und ein Archetyp, mit dem Frauen glauben, im wirklichen Leben zu kämpfen zu haben, weil er ihre Überlegenheit in der Identität der „starken, unabhängigen Frau®“ bestätigt – dieselbe Identität, die ihnen die Medien seit Generationen verkaufen.

Dieser Archetyp der Vaterschaft ist den Beta-Männern vorbehalten, die nur allzu gerne mitspielen, weil er genau zu ihren Vorurteilen über eine egalitäre Gleichberechtigung der Geschlechter passt. Dies gilt jedoch nur so lange, wie seine humorvolle Selbstironie über seine Männlichkeit mit seiner eigenen Vorstellung von Vaterschaft übereinstimmt. Dann verschwinden alle Vorstellungen von Gleichberechtigung zugunsten seiner lächerlichen Männlichkeit als Vater.

Der dritte Archetyp ist das Vorurteil vom Arschloch und missbrauchenden Vater. Diesen Vater kann man leicht hassen. Um den Vatertag herum ist dies der Vater, der Hasskarten bekommt, die ihm erklären (und gleichzeitig das Ego seiner Kinder und seiner Frau streicheln), wie unnötig er doch eigentlich war. Seine Frau, die Mutter seiner Kinder, war selbst immer mehr als genug „Mann“, um seinen Einfluss überflüssig, wenn nicht sogar schädlich für das Leben seiner Kinder zu machen. Im Kapitel „Versprechen Halter“ werde ich darlegen, wie dieser Archetyp der Vaterschaft dafür verantwortlich ist, junge Männer für eine Beta-Denkweise zu prädisponieren, in der Hoffnung, nicht zu dem Vater zu werden, den er hasste.

Ich bin mir nicht sicher, ob die meisten Männer wirklich die Ironie verstehen, Mutterschaft und Vaterschaft auf organisierte Weise zu feiern, aber es ist ein eindringliches Highlight der frauenzentrierten Gesellschaft, in der wir leben.

Der Kontrast zwischen Muttertag und Vatertag ist heute vielleicht einer der am leichtesten erkennbaren Beweise für den Code in der weiblichen Matrix. Gemäß den Diktaten der weiblichen sozialen Vorrangstellung wird die Mutter standardmäßig gefeiert, geliebt und respektiert, schon allein aufgrund ihrer Weiblichkeit. Der Vater wird, wenn er nicht geradezu verleumdet wird, ständig daran erinnert, dass er immer der Knechtschaft gerecht werden sollte, die sein entbehrliches Geschlecht definiert.

Der Vatertag erinnert ihn daran, dass er immer noch nicht den Erwartungen entspricht, die an ihn als weiblich dominierte Person gestellt werden. Für Kinder, die ihre sozialen Fehltritte und psychologischen Komplexe ihrer Mutter zuschreiben, gibt es ein gewisses Maß an Vergebung. Es ist schwierig, einer Mutter die Schuld zu geben, da der Eindruck besteht, dass Mutterschaft eine enorme Anstrengung und Opferbereitschaft erfordert – insbesondere, wenn die gängige Meinung ist, dass sie aufgrund unkooperativer Väter und nicht aufgrund ihrer eigenen Absichten oder persönlichen Entscheidungen alles allein bewältigen muss.

Wenn sie in gewissem Maße versagt, ist das entschuldbar. Wenn ein Mann seine Mutter für die Missstände in seinem Leben verantwortlich macht, riecht das nach latenter Frauenfeindlichkeit, und selbst dann wird vermutet, dass sie wegen eines schlechten Vaters eine schlechte Mutter ist. Wenn man jedoch dem Vater die Schuld gibt, jammert die ganze Welt mit einem mit. Eine Mutter, die in ihrer Verantwortung versagt, ist fahrlässig, aber oft verzeihlich; ein Mann, der als Vater versagt, wird immer als egoistisch und böse wahrgenommen. Wenn der nächste Vatertag naht, denken Sie daran, den Blog „Post Secret“ (<https://postsecret.com/>) zu besuchen. Dort finden Sie die anonym verschickten, handgefertigten Postkarten dieser Woche, die Einblicke in die weiblich geprägte Denkweise von Männern und Frauen geben. Das Übliche zum Vatertag

ist ein herzliches „Fuck You Dad!“ oder „Du bist der Grund, warum ich so verkorkst bin!“, durchsetzt mit ein paar „guter Vater“- oder „wenigstens hast du es versucht“-Kommentaren, um das feminisierte Ideal der Vaterschaft nicht völlig zu degradieren – man möchte ja nicht die Männer davon abhalten, ständig den vom Weiblichen Imperativ gesetzten Anforderungen „gerecht zu werden“.

Es muss ein wenig Käse im Labyrinth sein, sonst verhält sich die Ratte nicht wie gewünscht. Ich sehe immer einen deutlichen Unterschied in der Einstellung zwischen Muttertag und Vatertag, besonders jetzt, wo ich seit mehr als 18 Jahren Vater bin. Der Vatertag ist für mich mittlerweile ein Schlag ins Gesicht – nicht, weil meine Frau und meine Tochter mich als Vater nicht schätzen, sondern weil er zu einem großen „Fuck you“ oder „Streng dich mehr an“ geworden ist. Er erinnert mich daran, dass Männlichkeit, selbst in einem so positiven Licht, wie es die Welt der Blauen Pille bieten kann, abgewertet und herabgesetzt wird, und dass wir das einfach wie ein Mann hinnehmen und darüber hinwegkommen sollten. Je mehr ich höre, wie nutzlos die Wahrnehmung von Vätern heute ist, desto mehr möchte ich meiner Tochter ein noch besserer Vater sein (auch wenn sie jetzt schon erwachsen ist), und ich kann es kaum erwarten, bis ich einen Enkel habe, den ich ebenfalls großziehen kann. Das gilt zumindest so lange, bis mich die Realität einholt.

Die Realität ist, dass der einzige Grund, warum ich das Bedürfnis verspüre, andere Männer in Sachen Vaterschaft zu übertreffen, darin liegt, dass mich eine feminisierte gesellschaftliche Konvention kurzzeitig davon überzeugt hat, dass es meine Verantwortung ist, mit anderen Männern in einem Spiel zu konkurrieren, dessen Regeln darauf ausgerichtet sind, aus entbehrlichen Männern bessere Sklaven zu machen. Natürlich ist die Messlatte so niedrig und Männer sind mittlerweile so entwertet, dass selbst die mittelmäßigsten Väter mitspielen können und trotzdem das Gefühl haben, dass sie sich gerade so qualifizieren.

Die gesellschaftliche Konvention spielt mit dem gleichen Identifikationsspiel „nicht wie andere Männer“ zu sein, dem die meisten Trottel in ihren Single-Jahren verfallen sind. Die gleiche Grundlage für das Verlangen nach Einzigartigkeit ist bereits vorhanden.

Nachdem ich das erkannt hatte, hörte ich auf, mir Gedanken darüber zu machen, „ein guter Vater zu sein“. Ich bin bereits weit über die mangelnden Bemühungen meines eigenen Vaters hinaus, aber darum geht es nicht. Ein guter Vater geht seiner Aufgabe nach, ohne sich um Lob zu kümmern. Für Männer geht es, wie bei allem anderen auch, nicht um Auszeichnungen an der Wand, sondern um das Gesamtwerk, das eine echte Leistung ausmacht. Ein Vater ist ein guter

Vater, weil er einer ganzen Welt trotzen kann, die ihm ständig sagt, dass er ein wertloser Scheißkerl ist, nur weil er ein Mann mit einem Kind ist. Er „tut“ es einfach, trotz einer Welt, die sein Opfer niemals würdigen wird und seine Entbehrlichkeit nur als selbstverständlich ansieht. Selbst im Tod wird von ihm erwartet, dass er ein guter Vater ist.

Ich habe diese Vater-Archetypen (es gibt noch einige mehr) skizziert, um die verschiedenen Arten zu veranschaulichen, in denen Väter, wie alle Männer, erneut in dieselbe männliche Zwickmühle geraten, die ich in meinem ersten Buch beschrieben habe.

Eine der wichtigsten Methoden, mit denen Ehre gegen Männer eingesetzt wird, ist die feminisierte Aufrechterhaltung traditionell männlicher Erwartungen, wenn es gerade passt, während gleichzeitig eine egalitäre Geschlechterparität erwartet wird, wenn es gerade passt.

In den letzten 60 Jahren hat die Feminisierung eine perfekte Zwickmühlen-Sozialkonvention für alles Männliche geschaffen: Die Erwartung, die Verantwortung eines Mannes zu übernehmen (Man Up), während gleichzeitig alles, was Männlichkeit als etwas Positives darstellt, herabgewürdigt wird (Shut Up).

Jeder Aspekt der Männlichkeit, der dem weiblichen Zweck dient, ist die männliche Verantwortung eines Mannes, doch jeder Aspekt, der nicht mit der weiblichen Vorrangstellung übereinstimmt, wird als Patriarchat und Frauenfeindlichkeit bezeichnet.

Im Wesentlichen hält diese Konvention Beta-Männer in einem permanenten Zustand der Selbstverfolgung. Im Laufe ihres Lebens werden sie darauf konditioniert zu glauben, dass sie mit Männlichkeit (Patriarchat) verflucht sind, aber dennoch dafür verantwortlich sind, sich wie ein Mann zu benehmen, wenn es dem Weiblichen Imperativ entspricht. Es ist daher nicht überraschend, dass die Hälfte der Männer in der westlichen Gesellschaft glaubt, dass Frauen die Welt dominieren (männliche Machtlosigkeit), während sich Frauen gleichzeitig über ein fortbestehendes Patriarchat (weibliche Machtlosigkeit) oder zumindest über das Gefühl davon beschweren. Das ist die Zwickmühle in Reinkultur.

Der Mann, der tatsächlich „ein Mann ist“, ist ein Chauvinist, Frauenfeind und Patriarch, aber er muss trotzdem ein Mann sein, wenn es den Bedürfnissen des Weiblichen Imperativs entspricht.

Väter (und männliche Mentoren) bewegen sich in dieser sozialen Ordnung auf einem sehr schmalen Grat. Wie Sie im nächsten Abschnitt lesen werden, werden Väter mit Verachtung und Misstrauen betrachtet, wenn sie eine aktive Rolle in der elterlichen Erziehung übernehmen und Einfluss auf das Leben ihres Kindes nehmen.

Gleichzeitig werden Väter, und insbesondere die Männlichkeit, die sie repräsentieren, für alle sozialen Missstände verantwortlich gemacht, wenn sie im Leben ihres Kindes nicht präsent sind. Väter sind gleichzeitig ein wichtiger Bestandteil im Leben eines Kindes, aber dennoch überflüssig für ein Kind, das von einer starken, unabhängigen Mutter aufgezogen wird. Der Weibliche Imperativ übernimmt nur allzu gerne die Verantwortung für den Erfolg eines Kindes, und wenn nicht durch die Mutter selbst, dann durch das weiblich geprägte „Dorf“, das uns als notwendig für die Erziehung eines Kindes vermittelt wird. Der Einfluss eines Vaters oder von Männern wird nur insoweit geschätzt, als er mit dem weiblich geprägten Plan für die Erziehung dieses Kindes übereinstimmt und im Einklang steht. Alles andere wird als institutionalisierte Frauenfeindlichkeit oder „toxische“ Männlichkeit angesehen.

Das *National Center for Fatherlessness* (Nationales Zentrum für Vaterlosigkeit) schätzt, dass etwa ein Drittel der amerikanischen Kinder ohne ihren leiblichen Vater aufwächst. Bei afroamerikanischen Familien sind die Zahlen sogar noch schlechter. Die Schätzungen variieren, aber alle sind sich einig, dass zwischen der Hälfte und drei Viertel der schwarzen Kinder ohne ihren Vater aufwachsen. Die Epidemie der Vaterlosigkeit ist so weit verbreitet, dass wir sie leicht vergessen. Sie bleibt im Hintergrund, wenn wir uns mit anderen sozialen Missständen beschäftigen.

Dennoch liegt Vaterlosigkeit an der Wurzel unserer immer gravierenderen kulturellen Probleme. Das Bewusstsein für Vaterlosigkeit entsteht erst, wenn eine Tragödie eintritt, die den Vater als bequemen Sündenbock benötigt. Schauen Sie sich einen beliebigen Videoclip über Ausschreitungen und soziale Unruhen an. Was Sie sehen werden, sind junge Männer, die sich abscheulich und widerwärtig verhalten. Wenn Sie genauer hinschauen, werden Sie Jungen sehen, die ohne Vater aufgewachsen sind, oder Väter, die ihnen nichts anderes beigebracht haben als Kriminalität. Aber das ist nur ein Beispiel für die Folgen fehlender Väter.

Wenn Sie sich die Jungen und Mädchen der Generation ansehen, die ich als „Teilnahme-Trophäen-Generation“ bezeichne, sehen Sie entmachtete, entrechtete, geschlechtsverachtende Jungen, die sich nur allzu sehr wünschen, Mädchen zu sein. Und aufgrund der Prioritäten, die unsere Kultur auf „Fempowerment“ und weibliche Korrektheit in unseren Erziehungsmethoden legt, haben wir eine Generation von Mädchen, die mit einem Selbstwertgefühl aufwachsen, das von männlichen Privilegien geprägt ist.

Meiner Einschätzung nach sind Beta-Väter, die ihre Erziehung auf derselben Blaue-Pille-Feminisierung basieren, die sich als egalitäre Ideologien ausgibt, für die Erziehung der nächsten Generation genauso schädlich wie unbeteiligte

oder abwesende Väter. Vielleicht sogar noch mehr. Vaterlosigkeit kann auch dann bestehen, wenn ein Vater im Haushalt anwesend ist.

Die Leugnung der Auswirkungen von Vaterlosigkeit unterstützt auch die allgemeine kulturelle Erzählung über die Irrelevanz von Männern. Die Vorstellung, dass Väter für Kinder nicht wirklich notwendig sind, ist allgegenwärtig. Wenn wir Frauen loben, die sich dafür entscheiden, allein ein Kind zu bekommen, implizieren wir damit, dass Väter keine Rolle spielen – es ist schön, wenn sie da sind, wenn sie nützlich sind, aber eigentlich sind sie völlig überflüssig. Heutzutage wird ein Haustier in der Regel als wichtigerer Bestandteil einer vollständigen Familie angesehen als ein Mann. Das ist es, was manche Menschen schon seit langem wollen. Das gesamte feministische Projekt war darauf ausgerichtet, den Vater aus seiner Rolle in der Familie zu verdrängen. Nun, da sie ihr Ziel erreicht haben, sehen wir die Ergebnisse. Wir sehen dies sogar in der modernen Kirche: Die Autorität des Mannes in der Familie ist für ihn nur noch eine Belastung und hat zusammen mit der „Oberhoheit“ des Vaters jede Bedeutung verloren.

Trotz aller Propaganda sind Väter für eine stabile Familie notwendig. Autorität und Ordnung in sozialen Beziehungen beginnen bei ihm. Ohne ihn bricht alles zusammen, wie wir derzeit beobachten können. Das Patriarchat wurde zerlegt, und mit ihm der Patriarch. Und entgegen den Versprechungen der Feministinnen entsteht nach dem Zusammenbruch des Patriarchats keine friedliche Welt der Gleichberechtigung und regenbogenumhüllten Einhörner. Vielmehr ist es die ausgebrannte Höllenlandschaft, die wir bei den nächsten Unruhen auf den Straßen und in den Gesichtern von Jungen und Mädchen sehen werden, denen der Vater fehlt. Und wir werden gemeinsam mit dem Kopf nicken und fragen: „Wo sind die Väter dieser Kinder?“

Der Rote-Pille-Elternteil

Im September 2015 hielt ich einen Vortrag auf der *Man In Demand*-Konferenz in Las Vegas. Besonders ermutigend fand ich es, dass Väter und Söhne gemeinsam daran teilnahmen. Das hatte ich ehrlich gesagt nicht erwartet. Es war eine demütigende Erfahrung, zu sehen, wie Väter und Söhne gemeinsam zur Rote-Pille-Bewusstwerdung kamen.

Ich hatte nicht damit gerechnet, dass reifere Männer von ihren Söhnen „aufgeklärt“ worden wären, aber ich traf einige Männer, die mir erzählten, dass ihre Söhne sie entweder auf meine Bücher aufmerksam gemacht hätten oder dass „The Rational Male“ für ihre Söhne Pflichtlektüre sei, bevor sie das Teenageralter verlassen.

Einer der größten Vorteile der Konferenz war die Inspiration und das Material, das ich von den teilnehmenden Männern erhielt. Ein besonderer Aspekt dabei

war die Frage, wie Männer andere aufklären und ihnen helfen können, sich zu entfremden. Darin lag eine Fülle von Beobachtungen darüber, wie die Erziehung dieser Männer sie sowohl zu ihrem Blaue-Pille-Idealismus als auch letztendlich zu ihrer Rote-Pille-Erkenntnis geführt hatte.

Ich habe das Gefühl, dass ich dieses Kapitel mit einigen dieser Beobachtungen beginnen muss, aber wie ich in der Einleitung erwähnt habe, werde ich hier vom Protokoll abweichen und etwas präskriptiver sein, was meiner Meinung nach vorteilhafte Wege sind, um ein Rote-Pille-Elternteil zu sein.

In „The Rational Male – Präventivmedizin“ habe ich ein Kapitel aufgenommen, in dem ich darlege, wie Männer in erster Linie auf ein Leben und eine Selbstinvestition in einen Blaue-Pille-Idealismus konditioniert werden, der sie letztendlich darauf vorbereitet, dem Weiblichen Imperativ besser zu dienen, wenn ihre Nützlichkeit erforderlich ist, um die sexuellen (und eigentlich lebenslangen) Strategien von Frauen zu erfüllen. Wenn Sie das Buch besitzen, könnte es hilfreich sein, es nach der Lektüre dieses Abschnitts noch einmal durchzulesen.

Um der Kinder willen

Jeremy, einer meiner regelmäßigen Blog-Leser (und Konferenzteilnehmer), hatte eine ausgezeichnete Beobachtung für mich bezüglich der Priorisierung von Männern in den Hierarchien zeitgenössischer Familien:

Es gibt ein bestimmtes Buch, das die Frau meines Freundes gelesen hat, in dem ihr geraten wurde, ihren Mann über ihre Kinder zu stellen. Für eine Mutter stehen die Kinder an erster Stelle, und das sollte auch für den Vater gelten. Ich plädiere nicht dafür, ihren Mann zu vernachlässigen, aber er muss einige biologische Tatsachen akzeptieren und darf sich deswegen nicht verletzt fühlen.

Was hier geschieht, sind eigentlich die ersten Schritte einer Geiselnahme. Das ist eine typische Standardreaktion der ersten Welle des Feminismus. Dies ist die erste Umleitung in einer Irreführung, die von Frauen aufrechterhalten wird, um jede Vorstellung zu untergraben, dass Männer in ihrer Ehe oder Beziehung eine gewisse Autorität haben sollten.

Denken Sie an die Kinder. Das wird schon so lange wiederholt, dass es zu einem Klischee geworden ist. Das ist typisches „Krabben-im-Korb“-Verhalten. Frauen streben nach Macht über ihr Leben und glauben instinktiv, dass der einzige Weg, Macht zu erlangen, darin besteht, jemand anderem die Macht zu nehmen. Also greifen sie die männliche Autorität an, indem sie Kinder über Männer stellen. Dies wird dann zu einem Mittel, mit dem die männliche Autorität

in die Knie gezwungen wird, da nur die Frau für die Bedürfnisse der Kinder sprechen darf.

Diese standardmäßige weiblich-korrekte Autorität ist auch eng mit der Mystik der Frauen verbunden, die ihnen Einblicke in die Mutterschaft verschafft, zu der kein Mann jemals fähig sein würde. Das ist buchstäblich eine Subversion wie aus dem Lehrbuch. Wenn die Bedürfnisse der Kinder zum „Thron“ des Haushalts werden und nur die Ehefrau für die Bedürfnisse der Kinder sprechen darf, dann wird die Autorität des Haushalts zu einer ziemlich grotesken Kombination aus den unmittelbaren Bedürfnissen der Kinder und weiblicher Manipulation.

Der einzige Beitrag eines Vaters zu diesen von der Mutter festgelegten Bedürfnissen ist seine Unterstützung und Zustimmung zu dem, was sie als solche festgelegt hat. Schlimmer noch, die Kinder sind nun praktisch Gefangene der Ehefrau, da sie den Vater jederzeit wegen irgendetwas anklagen kann, wofür das Gesetz ihn in Handschellen legen und ihm die Kinder wegnehmen muss.

Auch wenn dies vielleicht nie die erste Wahl ist, so ist es doch immer die unausgesprochene „nukleare Option“. Dies ist der erste Schritt in dieser Geiselnahme.

Gleichberechtigungsbefürworter werden versuchen, Sie von der Logik zu überzeugen, dass Kinder an erster Stelle stehen, dass Kinder die Zukunft sind, dass es ein ganzes Dorf braucht und dass alles, was sie besser macht, wichtiger ist als alles andere. Das ist Blödsinn. Unsere paläolithischen Vorfahren saßen nicht den ganzen Tag in Höhlen herum, spielten und interagierten sozial mit ihren Babys. Sie hatten keinen Lieferservice für frische Gazellen, der es ihnen ermöglichte, direkt mit den Kindern zu interagieren. Mütter lebten nicht unter genau denselben Überlebensbedingungen und mussten Karotten, Kartoffeln, Beeren usw. sammeln, während die Männer jagten und Gebäude bauten.

Wenn Sie glauben, dass Kinder in einer anderen Epoche der Menschheit an erster Stelle standen, irren Sie sich leider sehr. Kinder waren mehr als fähig, alles, was sie über das Leben wissen mussten, zu lernen, indem sie einfach ihren Eltern dabei zusahen, wie sie ein glückliches Leben zusammen führten.

So haben Menschen seit Jahrtausenden gehandelt. Diese Ordnung zu ändern und die Kinder an die erste Stelle zu setzen, sollte als egalitäre gesellschaftliche Konvention angesehen werden und als Beginn der Zerstörung der Familie.

Kinder sind mehr als Informationsschwämme, sie sind relativ unbeschriebene Seelen, die oft verzweifelt erwachsen sein wollen. Kinder wollen alles verstehen, was alle um sie herum verstehen. Deshalb ist es manchmal wirksamer,